



südostschweiz

HEUTE GROSSAUFLAGE

suedostschweiz.ch Dienstag, 23. Mai 2023 | Nr. 118 | AZ 8750 Glarus | CHF 4.00

INSERAT

Circa 244 Knochen
Katz-Ups Claudio Landolt & Marcel Moser
26.5.2023
19 Uhr
wortreich⁴
Buchhandlung & Antiquariat

Die Unesco adelt «Heidi»

In Graubünden und der Schweiz ist Johanna Spyri «Heidi» längst Kulturgut. Jetzt adelt die UNO-Kulturorganisation Unesco das fiktive Kind aus den Bündner Bergen. Das Johanna-Spyri- und das Heidi-Archiv wurden ins Weltregister «Memory of the World» der Unesco aufgenommen. Dieses wurde 1992 eingerichtet, um den Schutz des dokumentarischen Erbes zu fördern. Es umfasst das Erstellen eines internationalen Registers mit Dokumenten von aussergewöhnlichem Wert. Diese sind global bedeutend, da sie zur Wahrung kultureller Identitäten beitragen, das kollektive Gedächtnis prägen und Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart schlagen. (sda/red) **REGION SEITE 6**

Turnvereine sind gerüstet

Der Verbandsturntag des Glarner Turnverbandes (GLTV) ist jedes Jahr der Einstieg in die Turnfestsaison und bietet den Turnvereinen eine ausgezeichnete Gelegenheit, den aktuellen Formstand zu prüfen und Erkenntnisse zu erhalten, in welchen Bereichen sie sich noch verbessern können. In Niederurnen nahmen rund 800 Turnerinnen und Turner die Gelegenheit wahr, sich am GLTV-Verbandsturntag diesem Formtest zu unterziehen. Neben den Glarner Turnvereinen waren auch verschiedene auswärtige Vereine am Start und waren für die Glarner gute Gradmesser. In sieben Kategorien siegten trotz der starken Konkurrenz Vereine des Glarner Turnverbandes. (red) **SPORT SEITE 12**

Rekordstrafe für Meta

Der US-Internetriesen Meta hat die starke Hand der europäischen Datenschutzregeln härter als jemals zuvor zu spüren bekommen. Der Mutterkonzern von Facebook wurde von der irischen Aufsichtsbehörde DPC zu einer Rekordstrafe in Höhe von 1,2 Milliarden Euro verdonnert. Im Verfahren geht es um die Beteiligung von Facebook an der Massenüberwachung durch anglo-amerikanische Geheimdienste, die vor zehn Jahren vom US-Whistleblower Edward Snowden aufgedeckt wurde. Ausserdem muss Meta jede weitere Übermittlung europäischer personenbezogener Daten an die Vereinigten Staaten unterbinden. Meta dürfte Rechtsmittel gegen den Entscheid einlegen. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 17**

Bundesrat Röstli besucht CO₂-Projekt der Kalkfabrik



Bundesrat Albert Röstli (links) hat gestern die Kalkfabrik Netstal besucht. Sie hat seine Aufmerksamkeit mit einem Projekt zur Vermeidung von Treibhausgasen erregt. Die KFN will damit drei Viertel ihres CO₂-Ausstosses eliminieren. **REGION SEITE 3**

Pro Jahr sollen 3400 Tonnen Lachs produziert werden

Das Lachszucht-Startup Swiss Blue Salmon will im Glarnerland für rund 130 Millionen Franken die nach eigenen Angaben grösste Fischzucht der Schweiz realisieren. Das Unternehmen hat nun mit dem Kanton einen Baurechtsvertrag für einen Standort in Mollis unterzeichnet.

Die Unterzeichnung ebnet den Weg für die Planungs- und Bewilligungsphase der landbasierten Kreislaufanlage für Atlantischen Lachs, teilte das Unternehmen am Montag mit. Die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete

Produktion soll im Industriegebiet Bäschle 50 neue Arbeitsplätze schaffen.

Riesige Solaranlage geplant

Mit einer sogenannten Kreislaufanlage will Swiss Blue Salmon 99 Prozent des benötigten Wassers rezyklieren. Zudem soll auf dem Gebäude eine Gross-Solaranlage entstehen. Mit 17 000 Quadratmetern Fläche wäre die Anlage beinahe doppelt so gross wie Alpin Solar, die grösste alpine Solaranlage der Schweiz auf der Staumauer des Muttses.

Das junge Fischzuchtunternehmen will bis Ende Jahr die Baubewilligung beantragen. Klappert alles, sollen in der zweiten Hälfte 2024 die Bagger auffahren. Der Markteintritt wäre im Jahr 2027. Ab dann sollen jährlich 3400 Tonnen Lachs produziert werden. Die Lebensmittelbranche werde mit der wegweisenden Produktionsanlage noch wichtiger für das Glarnerland, wird der kantonale Wirtschaftsförderer, Andreas Mächler, in der Mitteilung zitiert. (sda) **REGION SEITE 2**

SPORT

Dauerbrenner im Nationalteam: Mit bald 40 Jahren ist Andres Ambühl der älteste Spieler an der Eishockey-WM. **SEITE 21**



KULTUR

Singen vom Glück: In ihrem sechsten Album zeigt sich Mia Aegerter entspannt und nur ein klein bisschen melancholisch. **SEITE 14**

NACHRICHTEN

Katastrophenszenario wird plausibel: In Frankreich rechnet die Regierung neu mit einer Klimaerwärmung um vier Grad. **SEITE 16**

Wetter heute
Kanton Glarus



11°/21°
Seite 23

Inhalt	
Region	2
TV-Programm	10
Todesanzeigen	11
Meinung	13
Kultur	14
Nachrichten	15
Sport	19
Wetter / Börse	23

Redaktion Obere Allmeind 2c, 8755 Ennenda, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Obere Allmeind 2c, 8755 Ennenda, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



INSERAT



First love. A-Klasse

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



Kirchweg 88-90, 8750 Glarus
Tel. 055 640 27 27, www.milt.ch

Thinkpads & Notebooks

Grosszaun 7, Netstal
Tel 055 618 42 50



Kalkfabrik will klimaneutral werden

Die Kalkfabrik Netstal will ihren Brennprozess so umstellen, dass ein grosser Teil des Klimagases CO₂ abgeschieden werden kann. Bundesrat Albert Rösti interessiert das, weil damit nicht vermeidbares CO₂ künftig gebunden werden kann. Die Schweiz könne hier Pionierin sein.

von Fridolin Rast

Die Kalkfabrik Netstal hat gestern Montag ein Projekt vorgestellt, dank dem sie klimaneutral, ja nach eigenen Worten sogar «klimapositiv» werden will. Bundesrat Albert Rösti, Vorsteher des Departements Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation, hat die einzige Kalkfabrik der Schweiz bei der Gelegenheit besucht.

Für einen Betrieb wie die Kalkfabrik Netstal (KFN) ist Klimaneutralität nicht einfach, weil beim Brennen von Kalk aus zwei Quellen Kohlendioxid oder CO₂ entsteht. Das Klimagas kommt zum einen aus dem Erdgas, mit dem der Brennprozess befeuert wird. Hier hat die KFN schon massiv reduzieren können, als sie den Energieträger vom CO₂-lastigen Schweröl auf Erdgas umstellte. Zum anderen kommt das CO₂ aus dem Kalkstein selbst. Beim Brennprozess wird aus dem Kalk oder Kalziumkarbonat Kalziumoxid, der sogenannte Branntkalk. Es entsteht aber auch CO₂ und daneben Wasser.

Bei einer Tagesproduktion von 200 Tonnen Branntkalk entstehen so auch 200 Tonnen CO₂ und gehen in die Atmosphäre, 40 Tonnen aus dem verbrannten Erdgas und 160 Tonnen aus dem Brennprozess selbst, aus dem Stein. Künftig sollen 150 Tonnen CO₂ täglich oder zwei Drittel verflüssigt werden können. Nur noch 50 Tonnen sollen in die Atmosphäre emittiert werden.

«Mit gutem Beispiel vorangehen»

«Es geht hier um einen Betrieb, der nicht CO₂-frei produzieren kann. Mich interessiert, wie er damit umgeht, damit am Schluss das Ziel von Netto-Null CO₂ bis 2050 erreicht werden kann», begründet Bundesrat Albert Rösti den Besuch bei der KFN. Die Kalkindustrie sei für immerhin ein Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich. Das möge wie beim Vergleich der Schweiz mit der ganzen Welt nicht enorm viel sein. «Aber wir können hier als Beispiel vorangehen und mit Innovationen zum Klimaziel beitragen», so Rösti weiter. Wenn die Schweiz die nötige Technologie entwickle und exportiere, entstehe ausserdem Wertschöpfung für das Land in einem wichtigen Industriezweig.

KFN will innovativ sein

Heinz Marti, Geschäftsführer der KFN, erklärt die Motivation für das Projekt. «Neben einer gewissen auch gesetzlichen Verpflichtung wollen wir möglichst früh Technologien finden. Dann haben wir die Wahl, was am besten ist.» Der Weg für die CO₂-Abscheidung und -Verflüssigung sei erfolgversprechend. Noch zu lösen bleibe die Verwendung. Wenn eine solche nicht möglich werde, hofft Marti auf «eine gewisse Unterstützung vom Kanton» für die CO₂-Speicherung. Denn Marti rechnet mit Kosten von 250 Franken pro Tonne CO₂, während für Emissionszertifikate heute nur 120 Franken fällig würde.



Gespannter Zuhörer: Bundesrat Albert Rösti (rechts im Spiegel) lässt sich von Hannes Piringer die Technologie erklären, mit der die Kalkfabrik Netstal klimaneutral werden will.

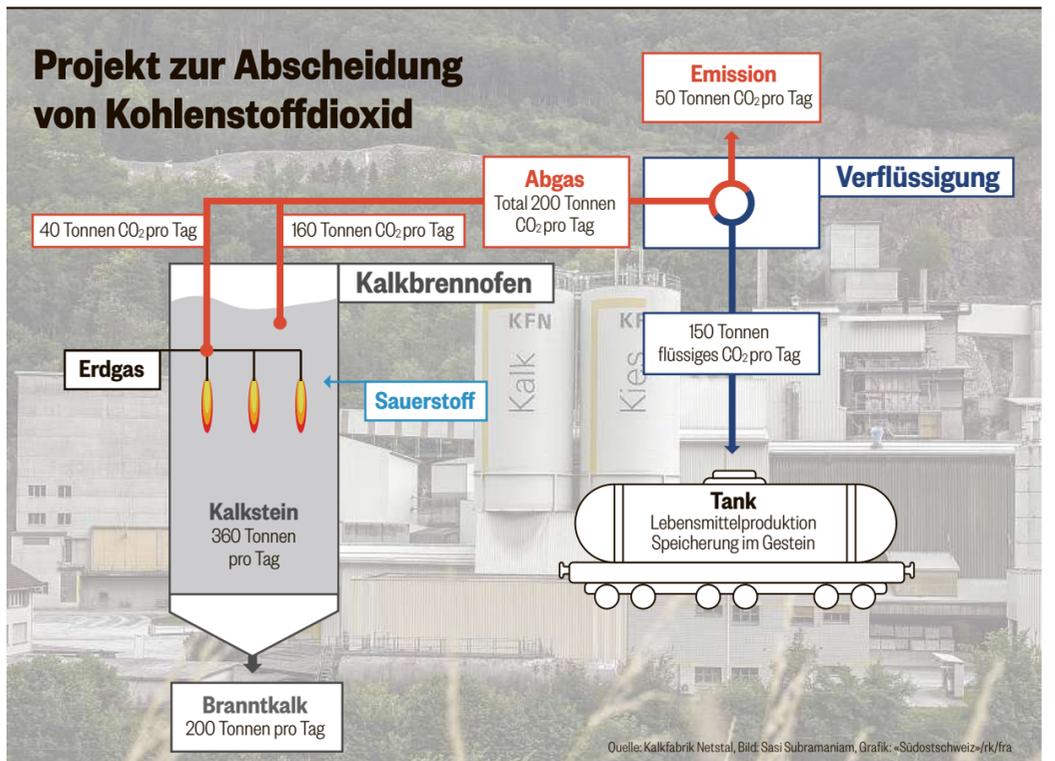
Bild Sasi Subramaniam

Fördermittel vom Bund auch für Innovationen wie jene der KFN würden mit dem Klimagesetz wohl möglich, so Bundesrat Albert Rösti. Er rechne aber auch damit, dass die Kosten für die Reduktion von Klimagasemissionen und damit auch die Preise im Emissionshandel noch massiv steigen würden.

Das Projekt gehe auf eine Anfrage von Marti zurück, erklärt Stephan Lechner, Geschäftsführer der Maerz Ofenbau AG in Zürich. Die beiden Firmen entwickeln und testen nun die neue Technologie zusammen in Netstal.

Der bestehende Kalkbrennofen soll so ausgerüstet werden, dass künftig der Kalk nicht mehr mit Luft gebrannt wird, sondern mit reinem Sauerstoff, erklärt der technische Direktor Hannes Piringer. Weiter soll das Abgas in den Brennprozess zurückgeführt werden. Beides werde die CO₂-Konzentration so weit erhöhen, dass das CO₂ – in Lebensmittelqualität – bei Temperaturen von –50 bis –60 Grad verflüssigt werden könne. Die Technologie für diesen Verflüssigungsschritt sei bereits bei den grossen Gasfirmen etabliert.

«Die Anlage könnte für uns als weltweit tätige Firma ein wichtiges Vorzeigeprojekt sein», so Stephan Lechner.



Quelle: Kalkfabrik Netstal, Bild: Sasi Subramaniam, Grafik: «Südostschweiz»/rk/fra

INSERAT

Glarner Komitee «Jazur OECD-Mindeststeuer», Glarner Wirtschaftskammer, Grabenstrasse 6, 8865 Bülten



Andreas Luchsinger
Fraktionspräsident Die Mitte



Konrad Marti
Geschäftsleitung KFN



Susanne Elmer Feuz
Landrätin FDP



Thomas Tschudi-Plaz
Landrat SVP

Damit das Geld in der Schweiz bleibt!

JA

am
18. Juni

zur OECD- Mindeststeuer

zukunft-sichern.ch